



© dpa/Tobias Haase

Der Klimawandel hilft den Zecken bei der Verbreitung, warnen Experten. Sie riefen diese Woche zu Impfungen auf.

# Zecken unterwegs

Die Ärztekammer rät, Impflücken aufzuholen. Experten warnen vor allem vor der steigenden FSME-Gefahr.

••• Von Kathrin Pfanner

WIEN. Die FSME-Fallzahlen in Österreich sind in den letzten Dekaden um mehr als 80% gesunken. Das hat aber nichts mit einem Rückgang der FSME-verseuchten Zecken zu tun, sondern mit der hohen Durchimpfungsrate. Ganz Österreich gilt als Endemiegebiet, warnen Experten. Die FSME-Hotspots

haben sich im Laufe der letzten Jahrzehnte ständig verschoben. Ein Teil dieser Verschiebungen dürfte auf den Klimawandel zurückzuführen sein, allerdings ist dieser wahrscheinlich nur einer von mehreren Faktoren.

## Verbreitung verschiebt sich

Auch haben sich in Gegenden, die bisher als virusfrei betrachtet wurden, neue Hotspots ge-

bildet. Das gilt zum Beispiel für die Länder Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland, aber auch für die Schweiz. In Tschechien und der Slowakei wurden FSME-Gebiete in höher gelegenen Gebieten entdeckt. „Die Gründe für diese Veränderungen sind derzeit noch Gegenstand der Forschung“, berichtet der Wiener Virologe Otfried Kistner. „Mehrere Faktoren dürften

eine Rolle spielen. Dazu gehören sicherlich der Klimawandel, aber eventuell auch Zugvögel oder größere Säugetiere, die als Transportvehikel für infizierte Zecken dienen könnten.“ Experten raten deshalb zu Impfungen. „Im Unterschied zu anderen Krankheiten führt die FSME-Impfung nur zu einem *individuellen* Schutz“, erläutert Michael Kunze vom Zentrum für Public Health der MedUni Wien. „Das eigene Erkrankungsrisiko lässt sich nicht dadurch verringern, dass sich alle Personen in meiner Umgebung impfen lassen.“

## Corona bremsst Impfungen

Die Ärztekammer warnt aber vor einem Impfrückgang. „Wir verzeichnen derzeit einen problematischen Rückstau in der Vorsorgemedizin, der auch eine größer werdende Impflücke einschließt“, sagt Johannes Steinhart, Bundeskurienobmann der niedergelassenen Ärzte und Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer. Im Zusammenhang mit dem Shutdown wurde geraten, dass nur Akutpatienten Arztpraxen aufsuchen, um das Risiko einer Infektionsübertragung zu minimieren. „So wurden viele Vorsorgemaßnahmen, darunter auch Impfungen, verschoben“, sagt Steinhart.

## Aufklärungskampagne zu Meningokokken

Pharmafirma GSK startet multimediale Kampagne zur Sensibilisierung.

WIEN. Die aktuelle Corona-Situation zeigt, wie wichtig der Schutz gegen Infektionskrankheiten sind. Das schafft Möglichkeiten, auch auf andere Themen aufmerksam zu machen. Das Pharmaunternehmen GSK startet in den nächsten 30 Tagen eine große, österreichweite multimediale Kampagne zur Sensibilisierung für die Meningokokken-Erkrankung.

Die Meningokokken-Erkrankung ist eine seltene, aber ernstzunehmende Erkrankung, die teilweise innerhalb von 24 Stunden zum Tod führen oder schwerwiegende Folgeerscheinungen mit sich bringen kann. Die Meningokokken-Meningitis ist eine der Erkrankungen, die Eltern und Ärzte weltweit am meisten beunruhigt, da das Zeitfenster für die klinische Di-

agnose extrem eng ist. Auch in Österreich erkranken jedes Jahr Menschen an Meningokokken-Meningitis, leiden an den Spätfolgen oder sterben sogar daran. Nur wenige Menschen wissen über die unterschiedlichen Meningokokken-Stämme und Schutzmöglichkeiten Bescheid. Das habe gezeigt, dass Bewusstseinsbildung wichtig ist, teilt das Unternehmen mit. (red)



© PantherMedia/Wavebreakmedia (VAM/Micro)

Das Zeitfenster für eine Diagnose ist bei Meningokokken sehr eng.